

Größt. Mag. Morg. 7 Uhr. ...
wurden als Abends 6. ...
des Mittags 12 Uhr angenom-
men in der Expedition:
Kassationsfrage 18.

Abonnement: ...
Bei unentgeltlicher Lieferung ...
Band. Durch die Post ...
Kassationsfrage 18.

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur Theodor Drobisch.

No. 120. Donnerstag, den 30. April 1863.

Anzeigen in dies. Blatte, das zur Zeit in 7300 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 30. April.

— J. R. H. der König und die Königin haben sich mit J. R. H. der Prinzessin Sophie und J. K. H. der Erzherzogin Antoinette, Prinzessin von Toscana, gestern Mittag 12 Uhr nach Schloß Jahnishausen begeben.

— Se. Maj. der König hat den zeitherigen Steuer-Inspector bei dem Hauptzollamte Leipzig, Carl Hartmann Schubarth, zum Ober-Steuer-Inspector bei dem Hauptsteueramte Plauen ernannt; dem I. schwedischen General-Consul allhier, Geh. Kammerrath Carl Raschel, das Ritterkreuz des Albrechtordens verliehen; und in einer dem kurfürstl. hessischen wirkl. Geh. Rathe und Kammerherrn v. Schachten erteilten Particular-Audienz dessen Beglaubigungsschreiben als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am I. sächsischen Hofe entgegengenommen.

— Ihre Majestät die Königin Marie hat gestern Mittag die Weinbergs-Villa bei Wachwitz bezogen.

— + Öffentliche Gerichtsverhandlung vom 29. April. Brandstiftung ist heut der Grund, daß der Tischlermeister Friedr. Wilh. Uhlemann aus Tharandt auf die Anklagebank sich setzt. Er ist 33 Jahr alt, aus der Gegend von Lommatzsch gebürtig, 6 Jahr ehrenvoll Soldat gewesen, seit 4 Jahren etablirter Meister in Tharandt und wohnte seit Michaelis 1861 in einem Seitengebäude des dasigen Erbherrenrichters. Seine Frau, die am 14 März 1862 starb, hinterließ ihm ein zweijähriges Kind, das mit ihm und einem Dienstmädchen Namens Künzel und einem Lehrling allein das Seitengebäude bewohnte. Er tritt bürgerlich anständig gekleidet vor die Richter hin, seine Antworten sind entschieden und kurz, er bewegt sich frei und leicht, ohne Furcht. Vierundzwanzig Zeugen sind geladen und erschienen, ein Berliner Kellner konnte nicht ermittelt werden. Alle Fächer sind vertreten, alle Rangklassen, Postboten, Agenten, Gastwirthe, Doctoren, Gerichtsdiener, Dienstmädchen, Gesellen, Lehrlingen etc. Uhlemann hatte bei der Gesellschaft Providentia in Frankfurt a. M. seine Mobilien gegen Feuergefahr im Werthe von 692 Thaler versichert und zwar durch den in Tharandt wohnenden Agenten Tauscher. Es war am 4. Nov. vor. J. da wurden die Bewohner von Tharandt durch Feuerlärm aus dem Schlafe geweckt. Es brannte in Uhlemanns Hause. Das Feuer war auf dem Boden herausgekommen, auf welchem Hobelspähne lagen. Es verbreitete sich so schnell, daß trotz der tausendarmigen Hilfe das ganze Seitengebäude, ein Schuppen, ein Stall und ein Lusthaus wegbrannte. Uhlemann wird nun beschuldigt, dieses Feuer angelegt zu haben, um sich einen rechtswidrigen materiellen Vortheil dadurch in Bezug auf die Versicherungssumme zu verschaffen. Er hat seinen Schaden, der ihm durch den Brand entstanden, auf 540 Thlr. 25 Ngr. angegeben. Es liegen allerdings viel Verdachtsgründe gegen ihn vor, die darauf hindeuten, daß er der Urheber des Brandes sein könne, denn er ist vor Allem geständig, die Feuerversicherungsgesellschaft mit zu hohen Werthangaben seines Mobiliars getäuscht, außerdem aber auch nach dem Brande viele Sachen

als verbrannt bezeichnet zu haben, die er gar nicht zu Hause, sondern versteckt oder anderweitig untergebracht hatte. Uhlemann hat während des Feuers nur wenig sich beim Retten betheiliget, sondern vielmehr ruhig zusehen, daß er die beim Retten Beschäftigten mit den Worten angefahren: „raus hier, ich habe versichert!“ — Sein Bekehring war nach Herrendorf zu seinen Eltern auf die Kirmes gegangen, er selbst war an jenem Tage mit der Eisenbahn nach Dresden gefahren, was er freilich zuerst nicht beabsichtigte und hatte sich beim Dienstmädchen eine Holländer-suppe bestellt, wenn er nach Hause käme. Gegen halb 11 Uhr Abends kam er auch nach Hause, ließ die Suppe aufwärmen und während dies geschah, las er in der Gartenlaube. Er aß die Suppe und befahl dann dem Mädchen schlafen zu gehen. Sie schlief in der Wohnstube auf dem Sopha, er in der Nebenlammer im Bett. Uhlemann selbst weckte das Mädchen, als der Feuerlärm ertönte. Er will sich in Unterhosen ins Bett gelegt haben. Er rettete das Kind, welches er in die Betten einpackte, in einen Kindertwagen legte und der Künzel übergab. Selbst rettete er eine Stuhluhr, schon früher zusammengepackte Kindertwäsche und einige Kleidungsstücke. Merkwürdiger Weise war die Kindertwäsche in einem Schränkchen sehr eng zusammengelegt, um Raum zu sparen. Hauptbelastungszeuge ist das Dienstmädchen Künzel, die aussagt, daß er sie zu wahrheitswidrigen Aussagen vor Gericht habe verleiten wollen. So sollte sie unter Anderem nicht angeben, daß er Hobelspähne auf dem Boden liegen hatte, weil es die Polizei ihm verbot. Auch der Umstand fällt ins Gewicht, daß er nach Rußland gehen, Pferde kaufen und verkaufen und die Tischlerei aufgeben wollte. Zwei Tage vor dem Tode seiner Frau wollte er sie noch in eine Lebensversicherung einkaufen, er verlangte daher von dem Gerichtsarzt Herrn D. Wahnert ein Gesundheitsattest für seine Frau, was aber natürlich bei einer Todtkranken doch rein unmöglich war. Die Frau starb und auch hier wird er beschuldigt, den Nachlaß seiner Frau zum Nachtheil seines Kindes geringer, als er wirklich war, angegeben zu haben. Bei dem Brande sollen ihm übrigens 25 Thaler in Kassenbillets, die zu 10 und 5 Thalern in einem Gesangbuche steckten, mit umgekommen sein. Schulden hatte er bedeutend, Herr Staatsanwalt Heinze zählt sie ihm alle auf. Sogar von dem Dienstmädchen Künzel ließ er sich 8 Thaler, die sie auf der Sparkasse liegen hatte. Die Künzel ist während der Untersuchung, die gegen Uhlemann geführt wurde, von einem Kinde entbunden worden, sie giebt vor, daß er der Vater sei, was er heute wegleugnet. Er meint aber, ein solches Verhältniß habe zwischen ihm und ihr nie stattgefunden, sondern nur das zwischen Dienstherrn und Gesinde. Außerdem ist Uhlemann beschuldigt, 50 Loose von der Waarenlotterie „Union“ zu Kopenhagen, das Stück zu 25 Ngr. offen verkauft zu haben. Er sagt, er habe nicht getrußt, daß dies strafbar sei. Als ihm der Herr Vorsitzende vorhält, daß dies jeder Sachse wissen müsse, meint er: „Ja, wenn die Gesetze in der Schule gelehrt würden, da könnte sie Jeder wissen!“ — Die Beschuldigung in Bezug auf die Ver-

breitung der Loose wälzt er nicht von sich ab, wohl aber verwahrt er sich entschieden gegen die ihm zur Last gelegte Brandstiftung. Er weiß durchaus nicht, wie das Feuer herausgekommen sei. Einige Male habe er einen unbekanntem Mann des Nachts auf sein Haus zukommen und auch wieder weggehen sehen, auch davon dem Nachtwächler Anzeige gemacht. Er habe das Feuer nicht veranlaßt. (Die Sitzung wurde wegen vorge-rückter Zeit auf morgen vertagt).

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen: Morgen den 1. Mai finden folgende Verhandlungstermine statt: Vormittags 9 Uhr Gerichtsamt Dippoldiswalde wider Carl Wilhelm Julius Böhme wegen Gartendiebstahls; 10 Uhr wider Clara Marie verehel. Pfening wegen Unterschlagung; 10½ Uhr Franz Robert Siegert wegen Winkelschriftstellerei; 11 Uhr Gustav Heinrich Mierisch wegen Diebstahls; 11½ Uhr Gerichtsamt Dippoldiswalde wider Carl August Weichelt wegen Diebstahl und Bettelns; 12 Uhr Gerichtsamt Moritzburg Privatanklagsache Friedrich Traugott Jacobs wider Ernst Gotthardt Heidt. Vorsitzender Gerichtsrath Glöckner.]

— Die am Sonntag im obern Saale des Belvedere der Terrasse von Fräulein Fanny Moliboff und Fräulein Zellini gegebenen zwei Concerte erfreuten sich eines außerordentlichen Besuches. Abermals war es Fräulein Moliboff, die durch ihre Gesangsvorträge großen Beifall errang. Obwohl die beiden Concertsängerinnen ihr letztes Auftreten gemeldet, ist es nicht unwahrscheinlich, daß nach so günstigem Erfolg vielleicht das musikalische Publikum noch einmal Gelegenheit hat, sich eines solchen Concertabends zu erfreuen.

— Seiten des Stadtrathes wird ein neues Regulativ über die Ausführung von Gasrohrleitungen und Gasbeleuchtungsanlagen, sowie eine Instruction für die mit Prüfung der Gaseinrichtungen beauftragten technischen Beamten veröffentlicht und damit zugleich das zeitherige Regulativ vom 18. December 1861 aufgehoben.

— Nachdem die Direction des I. Dresdner und Pirnaer Dienstmann-Instituts auch Concession für Schandau erhalten hat, wird die Eröffnung des dasigen Dienstmann-Instituts noch vor dem Pfingstfeste und bei günstiger Witterung schon am Himmelfahrtstag (14. Mai) stattfinden. Gleichertweise ist gestern eine Depesche eingetroffen, daß die k. k. Statthalterei in Prag auch die für Teplitz nachgesuchte Concession erteilt und dem Kaufmann C. Borsdorf daselbst die Disposition übertragen hat. Da alle Vorarbeiten bereits beendet, wird das Institut in Teplitz, wo schon viele Badegäste eingetroffen sind, bereits in den nächsten Tagen eröffnet. Nicht minder beabsichtigen die Herren Geucke und Heinze ein Institut in Aussig zu errichten, dessen Verkehrsverhältnisse namentlich in Folge der bedeutenden Braunkohlenverfrachtungen unausgesetzt größere Dimensionen annehmen. Somit gewinnt die blau-rothe Blouse immer weitere Verbreitung und wirkt wohlthätig für Arbeitgeber wie Arbeitnehmer.

— Was wird in unserer erfindungsreichen Zeit nicht noch Alles ausgeheckt werden, um dem Menschen seine Arbeiten und Verrichtungen zu erleichtern, überhaupt ihm sein ganzes Dasein möglichst bequem zu gestalten! Der menschliche Erfindungsgeist hat neuerdings wieder einen großen Triumph gefeiert, ja, ein großes Werk, eine wichtige Maschine, welche in nicht zu ferner Zeit Vielen von heilsamster Wirkung zu werden verspricht, ist erfunden worden. Und was ist dies? wird der Leser neugierig fragen. So erfahre man denn: wir reden von der jüngst erfundenen „Floh-Maschine“, wie man eine solche seit einigen Tagen in einem Galanteriewaarengeschäft auf der Galeriestraße ausgestellt sehen kann. Eine Floh-Maschine! Welch' ominöses Wort! Nicht etwa Flöhe erzeugen will die Maschine, wie ihrem Namen nach vielleicht geglaubt werden könnte, nein, sie will diese bekannten und verrufenen Insecten, welche als lästige Begleiter den Menschen nie und nirgends verlassen, ihn peinigen und quälen, beständig zwicken und saugen, auf eine ganz einfache Weise beseitigen. Der ganze Apparat besteht nämlich in einem durchlöcherten Kästchen, welches um den bloßen Leib gebunden werden muß. In demselben befindet sich nun ein Stachel, der mit Syrup oder sonst einer Süßigkeit zu bestreichen ist. Da nun aber auch die Flöhe das Süße sehr lieben,

so werden sie bald durch den Geruch angelockt, wühlen mit großen Sprüngen den bestrichenen Stachel zu ihrem Zufluchtsorte, aber patzsch! sitzen sie da fest und erleiden zur Strafe für das Saugen so vielen unschuldigen Blutes den schrecklichen Tod des Erstickens!

— „Wer reitet so spät durch Nacht und Wind!“ wird es dieser Tage in der Nähe von Dresden heißen, wenn in tausendem Galopp ein Dresdner Kind direct von Rußland angekauft kommt und sich dann einige Wochen lang hier aufhalten wird. Noch in vieler Erinnerung wird der ehemalige hiesige Lehrer Reinhard stehen, der vor etlichen Jahren als Turnlehrer von Dresden nach Dorpat berufen wurde. Dem Manne ist's dort gut gegangen, um aber einmal sein Heimweh zu stillen, fährt es ihm in den Sinn, Dresden zu besuchen und zwar zu Pferd. Er hat sich einen flotten Tschereffen-Hengst angeschafft und mit Hilfe dessen will Reinhard einen ächten Turnritt, das heißt in einer Tour von Dorpat nach Dresden unternehmen.

— Gestern Vormittag bewegte sich still und prunklos ein kleiner Leichenzug nach dem katholischen Friedhof. Keine Todesanzeige in irgend einem Dresdener Localblatt hatte das Hinscheiden der Verstorbenen angezeigt, die doch einem hohen Stande angehörte, und — wie die Sage geht — in mancher Beziehung zu hohen Personen gestanden. Es war dies die im 85. Lebensjahre stehende Gräfin v. Kielmannsegg, welche in Reiserwitz's Garten ein einsames Haus bewohnte und seit den letzteren Jahren gänzlich abgeschlossen von der Außenwelt lebte. Im Jahre 1812 und 1813 soll, wie nicht unbekannt, die damals sehr schöne Frau, in diplomatischen Kreisen eine nicht unwichtige Rolle gespielt und sich oft in nächster Nähe des Kaisers Napoleon befunden haben. Wie weit die Sache gegründet, vermögen wir nicht anzugeben, nur so viel ist bekannt, daß die Gräfin zu den mysteriösen Personen gezählt wurde, über deren Vergangenheit ein Schleier lag, den zu lüften, wohl Niemand als sie selbst vermöchte.

— Ein seltsamer gerichtlich-medicinischer Fall ist kürzlich in Leipzig vorgekommen, der in der medicinischen Welt das größte Aufsehen erregt. Eine Magd aus einem benachbarten Dorfe war im Verdacht heimlicher Schwangerschaft; endlich findet ihre Herrschaft Zeichen, welche auf eine stattgefundene Geburt hindeuten. Die Magd wird verhaftet, ärztlich untersucht und auf das Gutachten des Arztes hin, welches die stattgefundene Geburt bestätigt, als Kindesmörderin in strengen Gewahrsam gebracht. Als am zweiten Morgen der Gefangenwärter die Unglückliche aufsucht, war über Nacht ein Knabe geboren! Die vermeintliche Kindesmörderin wurde entlassen; was aus dem Arzte geworden, ist uns unbekannt.

— Dem Geschlecht der Diebe ist Nichts mehr heilig, sie rauben sogar auf dem Kirchhof in mitternächtlicher Stunde, wie sich dies in der Nacht vom Sonntag zum Montag auf dem hiesigen Eliaskirchhof ergeben. Am Eingang desselben befindet sich nämlich ein sogenannter „Opferstock“ mit einer Blechbüchse, in welche milde Gaben zum Besten der Armen eingesenkt werden. Versehen mit einer Hacke hat sich zu jener Zeit ein bis jetzt unbekannter Dieb dahin begeben, den Stein untergraben, herausgehoben und zur Plünderung der Armenbüchse auf einem Schiebebock nach einer Gruft im Hintergrund gefahren. Um aber ungehemmt bei dieser Schandthat zu agieren, galt es den wachhabenden Hund zu entfernen. Er hat solchen, wie man annehmen muß, weit nach der Hintermauer gelockt und über selbige beseitigt. Als dies in genannter Nacht von 12 bis 2 Uhr geschah, zertrümmerte der Dieb das Schloß des Kastens, den man auf dem Kirchhof fand und entnahm, wie man ermittelt hat, ungefähr 5—6 Thaler.

— Aus Zwickau theilt man dem Dr.-J. unterm 29. mit. Am gestrigen Tage ist der ledige Bergarbeiter Karl Gottfried Schied aus Schneeberg in seinem Quartier zu Niederplanitz, während er im Bette geschlafen hat, mit einem Beile lebensgefährlich verletzt worden, auch gestern Abend verstorben. Verdacht fiel auf den Neffen des Verletzten, den 16jährigen Bergjungen Ernst Gustav Schied, welcher zwar flüchtig geworden, aber auch bereits ergriffen worden ist. Er hat, nachdem er einige Versuche zum Deugnen gemacht, gegen den Staatsan-

walt Hoffmann aus Zwickau, welcher sofort herbeigeeilt war, das Verbrechen und daß er seinen Oheim erschlagen, weil dieser „so garstig“ gegen ihn gewesen, er auch dessen Sachen zu erlangen gehofft habe, eingeräumt.

— In achter Ziehung 5. Classe 63. R. S. Landes-Lotterie fielen auf nachstehende Nummern folgende Gewinne:

5000 Thlr. auf die Nrn. 33522 54732									
2000 Thlr. auf die Nrn. 12320 19061									
1000 Thlr. auf die Nrn. 1615 5423 6288 10085									
14988	19255	21319	22383	26285	30076	30989	33942		
42558	43576	44035	44319	44409	45806	47947	58591		
62178	64190	64739	67108	67218	70447	77104	77619		
400 Thlr. auf die Nrn. 9691 10572 15590 15969									
16273	17149	17768	18323	23793	31975	35114	39061		
39148	44775	45835	51329	52156	54349	58822	59671		
61110	61711	65730	66795	69157	71245				
200 Thlr. auf die Nrn. 683 5926 7371 11421									
14455	17525	20694	21074	24662	27298	31694	34532		
38045	38119	38513	43847	34965	48040	48724	53161		
53196	55538	58112	59583	59610	60271	63114	63209		
63248	66099	66440	71220	76736	78437				
100 Thlr. auf die Nrn. 1088 1162 2091 2405 2813									
3944	5077	5129	6530	7201	8782	8797	9230	9356	9641
10471	10944	10977	11213	11724	12130	12546	13481		
14711	14762	14982	15209	15605	16028	16521	18684		
19237	19342	19548	20242	20326	20610	21567	21797		
22362	22852	24954	25156	25537	26188	26690	27337		
28477	28971	31173	31497	31616	32131	32135	33103		
33105	35664	36569	36641	37985	38439	39088	41088		
41300	41349	41651	41794	43585	43658	43789	44844		
45338	45538	45966	46222	46396	46529	49289	49834		
53203	54346	54376	56632	57067	57281	57513	57687		
58733	59677	60181	60695	62105	62738	63122	63912		
63914	64093	64212	64775	64904	65678	66507	66778		
69309	70545	70884	70932	71080	71117	71219	71919		
71939	72676	73064	73298	73320	74178	79118	79732		
65 Thlr. auf die Nrn. 14 26 30 35 171 219 372									
509	995	1401	1408	1431	1441	1486	2307	2315	2379
2503	2515	2866	3833	4210	4922	4947	5510	6146	6147
6516	6538	6754	6792	6834	6874	7232	7583	9041	9116
9342	9391	10010	10019	10034	10042	10049	10099		
10275	10295	10298	10716	11004	11008	11017	12977		
13913	13979	14911	14915	15172	15176	15292	17319		
17896	18128	18460	19497	18871	19389	19515	19546		
19693	21398	21400	21513	21579	21588	22042	22296		
22706	22739	23084	23089	23331	23380	23510	23512		
23549	23911	23938	23962	23970	24206	24215	24263		
24857	26108	27274	28866	28924	28929	29125	29157		
29178	29907	29921	30193	30267	30460	32406	32445		
32447	32459	33277	33299	33417	33894	34247	34403		
34412	34418	34426	34432	35611	35633	35680	37032		
38906	38917	38947	39020	39625	40047	40081	40097		
40419	40430	40443	40448	41213	41278	41299	41853		
41882	42561	42567	42580	42599	43533	43545	43556		
43564	43565	44001	44045	44076	44203	44211	44300		
44752	44758	44919	44922	44923	45525	45580	46730		
46761	46762	48576	48950	49173	49637	49638	50651		
50669	50686	51124	51125	51133	51183	51217	51301		
51334	51480	51909	51985	51989	52219	52250	52573		
52918	52994	52997	53249	56317	56320	56905	56962		
57753	57785	58265	58280	58288	58701	58727	58922		
58923	58948	59028	59062	59094	59095	59627	59653		
59676	60829	61266	61269	62251	62262	64007	64020		
64425	65005	65009	65021	65049	65052	65094	65742		
65770	65797	66169	66861	66891	67121	67164	67171		
67412	67431	67437	67451	67464	67473	67522	67549		
67950	68078	68079	68366	68402	68498	69471	69475		
69778	69791	70022	70104	70118	70219	70223	71748		
72512	72551	72564	72574	72583	72817	72876	72886		
73616	73632	73697	73706	73725	73743	74179	76884		
77902	77911	77946	77950	77973	78056	78901	78911		
79912									

— Fanny Detwals spricht in ihren im Feuilleton der National-Zeitung veröffentlichten Osterbriefen über die sittlichen Einwirkungen der Frauen auf ihre Diensthöten und bemerkt dabei: „Sie sehen in den zahlreichsten Familien den Sinn der Hausfrauen und ihrer Töchter bis in's Kindische auf Neuzerlichkeiten gestellt, bis zum Frevelhaften puffsüchtig. Der Kleiderluxus der Frauen ist bei uns in den letzten Decennien unverantwortlich gestiegen. Man darbt im Stillen, man geht gegen den Untergebenen, man drückt den Handwerker, man geht bis an die äußerste Grenze des Möglichen, ja in tausend Familien weit über diese hinaus, um auf der Straße lange, weite, seidne Kleider, die nicht die Frauen selbst, sondern der Schweiß, die Sorgen, die Arbeit des Mannes erwarben, in Staub und Schmutz hinter sich herzuschleppen. Man ist heiter, wenn man auf seinem Sammtmantel eine Spitzengarnitur trägt, die gar keinen Zweck und gar kein Verdienst hat, als zwanzig, dreißig und weit mehr Thaler zu kosten, ohne daß mit diesem hohen Preise dem halbnackten Arbeiter im Erzgebirge auch nur Brod und Kartoffeln bezahlt würden. Man sieht mit Reiz, daß eine andere Dame es möglich gemacht, noch ein Packet Perlen und Schmelzen, noch sechs Stück Lizen und sechs Duzend Knöpfe mehr an ihre Kleider zu befestigen. Man wünscht, man setzt seinen Ehrgeiz in Glasperlen, Blumen, Plunder, als ob man ein Hottentotte oder ein Kaffer wäre. Man läßt den Vater der Familie arbeiten bis zur Erschöpfung, um das Geld für diese oder jene Thorheiten herzuschaffen, die Diensthöten müssen waschen und platten bis in die Nächte hinein, damit die Damen die weißen Röcke mit den vielen Falben einmal im Staube spazieren führen können! Ein Concert, ein Ballbesuch, das Theater, eine Gardine, ein Bronzemöbel, ein Teppich, eine Equipage, das sind die großen Lebensangelegenheiten, die Lebenszwecke in gar vielen Häusern — und arme, junge, unerzogene Mädchen sollten nicht glauben, daß diese Art von Genuß das Höchste wäre, wenn sie ihre Vorgesetzten bis zur Pflichtvergessenheit, bis zur Selbstvergessenheit nach diesen Gütern streben sehen? Puffsucht und Genußsucht, das sind die beiden nächsten Untugenden, welche die arbeitende Klasse in mehr als einem wohlhabenden Hause erlernt und als Mitgift der höheren Stände in ihr einstiges Familienleben mit sich nimmt. Anstaunen, beneiden, nachahmen mögen die Arbeiterinnen den Luxus ihrer Herrinnen — sie achten und lieben lernen sie durch den Anblick des Luxus sicherlich nicht.“

— Ein trauriges Ergebnis wurde gestern früh im Hause Nummer 18 der Samener Straße mit einem Kindelein wahrgenommen. Eine Frau St. daselbst verließ die Wohnung und stellte das Bettchen, worin ein dreivierteljähriges Kind lag, zu nahe an den Ofen. Die Bettstelle mit Stroh gefüllt, gerieth in Brand, wobei das Kind schwere Brandwunden davon trug, so daß man es kaum am Leben erhalten wird. Die Nachbarn merkten Brandgeruch, sahen Qualm durch das Fenster dringen und öffneten die Thür, nachdem es freilich zu spät war.

— Aus Pirna meldet man: In dem Hofebruche zu Rottwernsdorf, welcher dormalen von der Gesellschaft „zur sächs. Bauhütte“ bearbeitet wird, ward vorgestern Abend beim Fällen einer Wand von einem durch selbige abgerissenen Stück Stein der 38 Jahre alte Steinbrecher Schäffer aus Raundorf, welcher, auf der Leiter stehend, das Antreiben der Keile zu besorgen hatte, dergestalt an den Kopf getroffen, daß er von der zerbrochenen Leiter herunter an die Wand geschleudert, sofort seinen Tod fand. Der Unglückliche hinterläßt eine hochschwängere Frau und 4 noch unerzogene Kinder in sehr dürftigen Umständen.

— Zu Langebrück brannte am Montag Nachmittag 5 Uhr das Wohnhaus Türke's, an der Badestraße liegend, nieder. Da es ziemlich windstill war, so konnte dem Weitergreifen der Flamme ein Ziel gesetzt werden. Der Miethbewohner dieses Hauses, Namens Wehner, ein braver Mann, der durch angestrengteste Thätigkeit sich und seine 7 unerzogenen Kinder zu ernähren sucht, war mit den Seinigen auf dem Felde beschäftigt, als seine sämtliche unversicherte Habe in Feuer aufging. Auch nicht ein Bett konnte dem Armen gerettet werden.

Tagesgeschichte.

Berlin. Die französische Petition an die Königin von Spanien für die zu Galeerenstrafen verurtheilten Protestanten ist mit 30,000 Unterschriften nicht allein protestantischer, sondern auch katholischer Damen bedeckt, und Obilon Barrot hat das Schriftstück zwar nicht selbst der Königin überreicht, sich aber lebhaft darum bemüht, daß es „durch eine andere, nicht minder großmüthige Hand“ ihr zugestellt wurde. Es lautet wie folgt: „Madame! Ew. Majestät wird vielleicht durch den Schritt, den wir heute zu thun wagen, überrascht sein, und wir müssen Sie vor Allem bitten, uns Das zu verzeihen, was als eine sonderbare Dreistigkeit erscheinen könnte. Es sind aber Frauen, die sich an das Herz der Königin wenden, und sie beschwören, auf Das zu hören, was ihr dieselben zu Gunsten einiger spanischer Unterthanen sagen wollen, welche in den für die schwersten Verbrecher bestimmten Kerker schmachten. Matamoras und Alhama sind zu acht oder neun Jahren Presidios verurtheilt, ihre Familien in Jammer und Elend versenkt. Sie leiden und schweben in Todesgefahr, so schwer ist die über sie verhängte Strafe. Die Genossen ihrer Gefangenschaft sind von gleichem Schicksal bedroht. Sie glaubten, ohne ein Verbrechen zu begehen, in dem Evangelium, wie Gottes Güte es uns durch Jahrhunderte überliefert hat, lesen zu dürfen, und sie versammelten sich nur, um sich gegenseitig zur Ausübung des göttlichen Gesetzes aufzumuntern. Sie sind getreue Unterthanen Ew. Majestät; in ihrem Gefängniß beten sie für die Königin und das Vaterland. In Frankreich, England, in allen Ländern Europa's finden die Spanier die Freiheit, Gott nach ihrem Gewissen zu dienen. Ist Ew. Majestät nicht glücklich, daß dem also sei? Wir flehen Ew. Majestät an, den Leiden dieser armen Gefangenen ein Ende zu machen, und durch einen Akt königlicher Gnade das Herz der Mutter von Matamoras und der zahlreichen Angehörigen von Alhama mit Freuden zu erfüllen — Unsere Gebete vereinigen sich mit denen der Gefangenen, um von dem Gott der Barmherzigkeit, der im Himmel wohnt und seine Gnade über die Erde ausbreitet, zu erlangen, daß er Ew. Majestät und Ihrem schönen Königreich seinen köstlichsten Segen verleihe. Wir sind mit tiefster Hochachtung Ew. Majestät unterthänigste Dienerinnen.“ (Folgen die Unterschriften.)

Berlin, 28. April. In Warschau wird allgemein berichtet, Mieroslawski sei in der Gegend von Kalisch und sammle wieder neue Anhänger. Auch Langiewicz soll — nach Gerüchten, die in österreichischen und schlesischen Blättern enthalten — Tschernowiz verlassen haben und sich wieder im Lande befinden. — In Warschau selbst macht der polnische Klerus den russischen Behörden wieder viel zu schaffen. Dem Erzbischof wurde nämlich am 24. vom Oberpolizeimeister die Mittheilung überbracht, daß die alljährlich am St. Marcustage übliche Procession durch die Straßen der Stadt für diesmal, des Kriegszustandes wegen, auf das Innere der Kirche sich zu beschränken habe. Der Erzbischof erwiederte dem Oberpolizeimeister, daß die Vorschriften der Kirche und nicht die der Polizei für ihn maßgebend seien. Das Verbot wurde dann vom Oberpolizeimeister den die Procession vorbereitenden Geistlichen zugestellt und in den Zeitungen bekannt gemacht, was aber nicht hinderte, daß die Procession am 25. in aller Form durch die Straßen zog, und trotzdem, daß die Polizeisoldaten zurückgezogen waren, die Ordnung dennoch vom Publikum selbst auf's Beste gewahrt wurde. — Es heißt, daß der Erzbischof sowohl, als auch diejenigen Geistlichen, welche die Procession angeführt haben, zur Verantwortlichkeit gezogen werden sollen. Nach anderen Nachrichten wäre schon eine große Anzahl Geistlicher verhaftet und hätte der Erzbischof Felinski Stubenarrest.

Essen (Hannover), 25. April. Am Sonntag, den 12. d. wurden die diesjährigen Konfirmanden in der hiesigen Kirche vor versammelter Gemeinde von unserm zweiten Prediger geprüft. Außer mehreren sonstigen uns auffallenden Fragen wurde die vorliegende gestellt: „Hat das Kind im Mutterleibe auch schon einen Glauben?“ Als hierauf die Antwort „Nein“ erfolgte, gerieth der Pastor in Entrüstung und setzte hinzu: „Ja, das Kind im Mutterleibe hat einen Glauben, es soll

und muß einen Glauben haben; es wäre ja sonst von vorn herein verloren, und wer das nicht glauben wolle, der möge zu ihm kommen, er wolle es beweisen.“ Einige Minuten später stellte der Pastor die Behauptung auf, daß vermuthlich die Zeit nicht mehr fern sei, wo die guten Engel vom Himmel heruntersteigen würden, um auf der Erde ein anderes Menschengeschlecht zu erzeugen!!!

Italien. Wie der „Röln. Btg.“ ein soeben von Caprera zurückkommender Freund erzählt, kann man die vollständige Heilung Garibaldi's erst in 4 bis 5 Monaten erwarten. Den General verfezt diese Aussicht nicht in die beste Stimmung; er will gar nicht, daß man von seiner Krankheit spricht, was sich freilich bei den nur zu zahlreichen Besuchen, die er empfangen muß, nicht leicht vermeiden läßt.

Gedanken und Ansichten über gewisse sächsische Wochenblätter.

Hut ab! und zwar zu Ehren jener herrlichen Einrichtung im constitutionellen Sachsen, daß fast jede kleine Stadt ihre eigene Druckerei hat, um alles Merkwürdige, was passirt, ohne Säumen festhalten und bereuigen zu können. Da wirkt jeder kleine oder große Buchdrucker oder Buchbinder nach seiner Art und der in der Geschichte bewanderte Staatsbürger erkennt dankbar die unsterblichen Verdienste, welche diese, von friedfertigen, un- und ausgegohrenen Seelen auf ächt deutsche Manier redigirten Annalen sich zu erwerben gewußt.

Es giebt ehrenhafte, rühmliche Ausnahmen in der Provinz, vorzüglich der in Plauen erscheinende „Boigtländische Anzeiger“ das „Chemnitzer Tageblatt“ und vielleicht noch ein paar Andere; aber die Mehrzahl, „das ist's, was Elend läßt zu hohen Jahren kommen“, wie Hamlet sagt. Welche Artikel, vorzüglich wenn so ein Redacteur einen Bericht über das am Tag vorher stattgefundene Wetter losläßt um die nach seiner Ansicht für alles Schöne und Erhabene empfänglichen Gemüther der Ortsbewohner zu allarmiren und zu enthusiasiren; dann schlagen, den neuesten Nachrichten aus Walhalla zufolge, die Helden-seelen der alten Germanen einen Purzelbaum und freuen sich über solche Enkelchen, die so unendlich viel zur Stärke im Denken, Wollen und Vollbringen ihrer Mitbürger beitragen.

Der intelligentere Theil des Volkes läßt sich aber keinen Hocus-pocus vormachen, es greift nach andern Blättern, abonniert, bezahlt und dies erzeugt dann nicht selten den giftigen Wurm in der Brust eines solchen Blättchen-Herausgebers.

Betrachten wir in Städten von oft 6 bis 10,000 Einwohnern so einen Redacteur. Man kann ihm nicht nachsagen, daß er jemals sich eines Irrthums schuldig gemacht habe. Sein politisches Evangelium ist die Leipziger Zeitung und er hütet sich sorgfältig, irgend Etwas zu berichten, bevor es nicht in der „Leipziger Zeitung“ gestanden hat. Niemand hatte bis jetzt die Berwegenheit, etwas Selbstgedachtes in dem „gemüthlichen“ Blatte abdrucken zu lassen und es auf solche Weise zu einer Art von Organ für die öffentliche Meinung herabwürdigen zu wollen. Wenn, wie sonst, noch ein Censor existirte, er könnte mit verbundenen Augen das Imprimatur erteilen.

Herzbrechend vor allen Dingen — wegen der übermenschlichen Tugenden jedes Verstorbenen und seiner festgegründeten Ansprüche auf Einlaß in die Gesellschaft der lieben Engelchen — sind die Familien-Nachrichten, wozu, wie man uns versichert, ein Redacteur solcher Sorten, die Formulare vorrätzig hat. Dann die übrigen Intelligenzen, durch welche man erfährt, wo die neuesten Häringe oder Stöckfische zu verkaufen sind. Man erfährt ferner: wie die edeln Menschenfreunde heißen, die, um ihren Namen doch einmal zu lesen, in Folge ergangener Aufforderung, von ihrem irdischen Ueberflusse ein Paar Groschen zur Unterstützung eines Nothleidenden hergegeben haben. Sodann die amtlichen Bekanntmachungen, z. B. an welchen Orten und zu welchen Stunden die Landbeschäler aus den königlichen Stutereien aufgestellt sind. Man findet einen Stedbrief hinter einem Dieb, der sich vor 14 Tagen aus dem Staube gemacht. — Kommt einmal ein Inserat von einer Privatperson, vielleicht ein harmloses Gedichtchen, das auf einen Clubb oder sonst

eine geschlossene Gesellschaft nur im entferntesten anspielen könnte, so geräth solch ein Redacteur gleich aus dem Häuschen und wehrt das „Attentat“ mit Händen und Beinen ab. Hat jedoch der Herr Bürgermeister oder ein Stadtverordneter-Vorstand einmal bei Grundlegung eines Communegebäudes eine öffentliche Rede gehalten, von der kein Mensch eine Silbe verstanden, weil er die Worte in den Bart genuschelt, so berichtet das Blatt von der ergreifenden Wirkung dieser herrlichen, laut und Allen vernehmlich gehaltenen Rede.

Von Dingen, z. B. „Was der Commun Noth thut“, da wird keine Silbe aufgenommen oder man streicht hier mit Sammetpfötchen. Nur immer Rücksichten und Vorsichten; der Gebatter hier, der Gebatter da; buche Dich, schmiede Dich! nur um des Himmels Willen kein freies Wort. So empfangen denn die Bürger das Wochenblatt; für Viele oft die einzige Lectüre. Stoff zum Denken und Fühlen, zeigt es dem Bürger mit unverrücktem Finger den Weg, welchen er einzuschlagen hat, um dem Schöpfer Ehre zu machen und die Krone des Lebens zu empfangen. Hoch und höher schlägt dem „Tiefenbacher,

Gebatter, Schneider und Handschuhmacher“ das Herz, wenn er im Wochenblatte etwa unter mehreren anderen Namen auch seinen eigenen als den eines Wohlthäters stehen sieht, — ihm, der sich sonst lieber ein Loch in's Schienbein bohren, als zu einer milden Gabe bewegen ließe. Und welcher Trost, welche Beruhigung ist es für ihn, wenn er die Specification der Tugenden und Verdienste seines jüngst verstorbenen Veters findet, nebst beigefügter Versicherung, daß dieser ganz bestimmt selig geworden ist und, wie sich's gebührt, von den lieben Engeln dort oben gehätschelt wird. Hätte er auch diesen Vetter bei Lebzeiten noch so sehr vernachlässigt, verfolgt und behortheilt, — wenn er dort oben in Abrahams Schooße mit ihm einst wieder zusammentrifft, wird er Zeit und Gelegenheit haben, Alles wieder gut zu machen.

Kurz und gut, wo die Wochenblattslectüre dieser Art die einzige ist, da kann man sicher sein, daß nie irgend eine bedeutliche Bewegung und Gährung in der Geisterwelt entstehen werde.

Bekanntmachung.

Die öffentlichen Blätter **Dresdner Journal** und **Dresdner Nachrichten** bringen seit Beginn der dormaligen Ziehung 5. Classe der Königl. Sächs. Landes-Lotterie längere Listen von den an jedem Ziehungstage gezogenen Gewinnnummern mit der Ueberschrift:

In erster, zweiter, dritter etc. Ziehung 5. Classe 63 Königl. Sächs. Landes-Lotterie fielen auf nachstehende Nummern folgende Gewinne etc., wodurch die Leser in den Glauben versetzt werden, als seien damit vollständige Verzeichnisse der an den betreffenden Tagen gezogenen Nummern gegeben. Dem ist jedoch nicht so; vielmehr enthalten besagte Verzeichnisse nur je ca. 400 bis 500 Nummern, während an jedem Ziehungstage dieser Classe 2000 Gewinne gezogen werden.

Zu Beseitigung von Irrungen und Mißverständnissen erachtet unterzeichnete Direction für geboten, hierauf öffentlich aufmerksam zu machen.

Leipzig, den 27. April 1863.

Königliche Lotterie-Direction.
Ludwig Müller.

Die Glashandlung

von **Emil Scriban,**

Fl. Meißnergasse Nr. 1, gegenüber Herrn Wold. Schmidt, empfiehlt

Visitenkartenrahme, 50 pSt. billiger gegen früher.

Ovale schwarze Photographierahme zu billigen Preisen in allen Größen.

Sehr große Auswahl in Goldleisten.

Bilder werden schnell und gut eingerahmt.

Jede zur Glaserei gehörige Arbeit wird pünktlichst besorgt.

Nr. 1 Fl. Meißnergasse 1, gegenüber Herrn Wold. Schmidt.

Zur Beachtung.

Einige Hundert Grob Rock- und Westenknöpfe sind zu sehr herabgesetzten Preisen zu haben im Engros-Geschäft von

Friedrich Treibmann,

Weißgasse Nr. 4, 1. Etage.

Charles F. Starke,

Schneider,

Tailor & Trowersmaker, empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum in Vertiefung von Herrengarderoben nach den neuesten engl. und französischen Facons zu sehr billigen Preisen.

Im Hause des Hrn. Banquier Raschel, gr. Brüdergasse 4, II.

2 tüchtige Schlosserge- sellen werden gesucht: Louisenstraße 41.

Ein unächter Uhrschlüssel in Form eines Pferdefußes, roth, wurde verloren. Gegen Belohnung Jüdenhof Nr. 1 im Schuhmachergewölbe abzugeben.

Geblichte Strick- und Häkel-Baumwolle

empfehlen zu den billigsten Preisen

Emil John, Weilsbrufferstraße Nr. 10.

Ein Mahagoni-Secretair, neu, ist billig zu verkaufen: Breitestraße Nr. 21 im Gewölbe rechts.

Necht keinen Hollenzwinn, welcher sich vorzüglich zur Spitzenhättelei eignet, empfiehlt

Emil John, Weilsbrufferstraße Nr. 10.

Mittelefer zum Anzeiger und Nachrichten werden gesucht: große Siegelgasse 48 im Victualienengeschäft.

Ein Handwagen

ist billig zu verkaufen: Alaungasse 42 b.

Eine in vorzüglicher Lage Altstadt-Dresdens gelegene Restauration mit Tanzsaal, Garten, Regalbahn u. s. w. ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen und mit 4000 bis 5000 Thaler Anzahlung zu übernehmen.

Nur Selbstkäufer wollen ihre Adressen, mit **W. G. J.** bezeichnet, in der Expedition d. Bl. niederlegen.

Ein tüchtiger Detaillist findet sofort ein Unterkommen.

Das Nähere in der Expedition der Dresdner Nachrichten

Photographie-Album, ovale und Visitenkarten-Rahmen empfing ich neue Sendungen und empfehle dieselben bei sehr großer Auswahl zu besonders billigen Preisen.

G. H. Rehtfeld,

Neustadt, Hauptstraße 24.

!Aeusserst billig!

Photographierahmen in oval, viereckig, von den kleinsten Visitenkartenrahmen bis zum größten Bilderrahmen empfing und empfiehlt im Ganzen und Einzelnen

C. G. Schütze,

Neustadt,

grosse Meissnergasse 1.

In jeder Qualität **Wäßen** empfiehlt billige Beuge, Sporeng. 12

Palmzweige in großer Auswahl billigst: Tharanderstraße 4.

Königl. Schwedische 10 Thlr.-Obligationen
 deren Ziehung morgen den 1. Mai mit Gewinnen à 12,000 Thlr. bis
 11 Thlr. stattfindet, empfiehlt à 10½ Thlr. pro Stück

Simon Meyer, Comptoir:
 Landhausstraße Nr. 2.

Von mehreren auswärtigen Fabriken bin ich beauftragt, zu auffallend bil-
 ligen aber festen Preisen eine Parthie Waaren zu verkaufen; es befinden
 sich darunter:

Schwarzseidene Stoffe,
 Franz. Cattune,
 halbwoolne Kleiderstoffe,
 schwarzseidene Taschentücher,
 Schmuckfedern,

wollne Tischdecken,
 seidne und wollne Knüpfstücher,
 Herren- & Dameneravatten,
 feine Glace-Handschuhe
 und andere Artikel.

Julius Lesser, Schloßstraße 23, 1. Etage.

Niederlage d. Pirnaer Siderolith-Waarenfabrik,
 an der Kreuzkirche Nr. 1,

empfehlen ihr neu assortirtes Lager von Ampeln, Vasen, Fisch- und Blu-
 menhalter, Frucht- und Blumenkörbchen, Console, Figuren, Ci-
 garren- und Tabaksdosen, Feuerzeuge, Sand- und Tafelleuchter,
 Schreibzeuge, Butterkühler und Wasserkühlflaschen, Gartenver-
 zierungen, Blumentöpfe in verschiedenen Größen gemalt und bronziert zc. zu
 billigen Preisen.

Patentirte Jage'sche Eisbehälter,

im Preise von 10 Thlr. an, stehen in Auswahl zum Verkauf bei

Chr. Schubart & Hesse,
 gegenüber der polytechnischen Schule.

Photographie-Ölgemälde

im Schaufenster der Kunsthandlung von Hrn Arnold am Altmarkt;

Amazone (Mlle. Léonard) zu Pferde

für geneigte Aufträge in dieser Weise ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

Hermann Krone,

15 Friedrichsallee und Waisenhausstraße Nr. 13.

Das Klempner-Geschäft

von **Julius Meyer**

befindet sich von heute an **Pillnitzerstrasse 55.** Für das mir bisher
 geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich, es mir auch in meinem neuen Locale zu
 Theil werden zu lassen.

Die Strohhut-Fabrik von C. Grünwald,

Kreuzstraße 10, im Gewölbe, am Gewandhaus, früher Neustadt a. Markt 2,
 empfiehlt das Neueste in Herrenhüten, als Florentiner, Palm- und englische bunte,
 sowie Damen- und Kinderhüte in reicher Auswahl.

Gegen Entree 2½ Ngr.,

Kinder 15 Pf., ist das kolossale Rundgemälde, die Völkerschlacht bei
 Leipzig, jetzt zu sehen auf dem Postplatz täglich von Morgens 8 Uhr so lange es Tag ist.

In der Schloßstraße ist ein Zimmer an
 einen einzelnen Herrn zu vermieten.
 Näheres in der Expedition d. Bl.

Zum Anzeiger-Lesen werden noch Theil-
 nehmer gesucht: Jacobsstraße Nr. 7 part.

Ein Handlungslehrling

wird für ein flottes Colonialwaaren-
 geschäft baldigst gesucht unter E. G.
 Nr. 4 d. h. Exped. d. Bl.

Es empfiehlt sich unter prompter Bedie-
 nung als gewandte Damenschneiderin
Pauline Ulbricht,
 Langeasse Nr 31 parterre.

Sonnen- und Regenschirme wer-
 den gut und billig reparirt und überzo-
 gen: Hauptstraße Nr. 25 Hausflur.

Ein freundliches, solides Stu-
 benmädchen wird gesucht:
Rosengasse 27 II,

Meine Wohnung befindet sich jetzt
 Amalienstraße Nr. 26 erste Etage
Marie Goldammer,
 Grabebitterin.

Verstopfte Leucoy-

u. a. Blumenpfl., à Sch. 5 Ngr., Georginen,
 Verbenaen, Fuchsen zc., Blatt- u. Schlingpfl. zc.
 billigst: Papiermühleng. 12. Catal gratis.

Polster-Möbel-Gestelle

und Rohrstühle, polirt, sind in Aus-
 wahl stets vorrätzig zu haben:

am See 40.

Für Damen.

Stempel zum Zeichnen der
 Wäsche empfiehlt als etwas sehr Prac-
 tisches

G. S. Rehfeld,

Neustadt, Hauptstraße 24.

Von heute an billiges Brod:

feines Leipziger à Pfd. 10½ Pf,
 1. Sorte hausbackenes à Pfd. 9½ Pf.,
 2. Sorte hausbackenes à Pfd. 8½ Pf.,
 mit und ohne Kümmel, im Brodgetwölbe
 Nr 18 Schreibergasse.

Steinbrucher à 12½ u. 10 Ngr.

Dedenburger } à 15 Ngr.

Schomlauer }

empfehle ich als vorzügliche Weißweine,
 die sich besonders durch sehr wenig Säure
 u zeichnen. Bei 12 Flaschen —
 1 Flasche Rabatt.

Oswald Jungtow,

Marienstraße 30.

Gelatine

in mehreren Sorten zu billigsten Preisen bei
Brückmann & Weingärtner,
 Landhausstraße 8.

Ein großer Glaschrank,

zu einer Laden-Einrichtung passend, zum
 Zusammenfügen, fast neu, ist billig zu
 verkaufen: **Mittelgasse 36** beim
Fischler.

Ein Verkaufs-Local

kann während des Jahrmarktes abgegeben
 werden. Näheres Neustadt am Markt Nr.
 9 parterre.

**Haus- und Geschäftsver-
 kauf in Dresden.**

Leute, welche 3 — 4000 Thlr. disponibel
 haben, können ein Grundstück in schönster
 Lage finden. Dazu gehört ein Bauplatz.
 Das Geschäft erfordert kein Kapital wei-
 ter und kann von der Frau geleitet wer-
 den. Unterhändler werden verboten. Fran-
 kirte Adressen gef. abzugeben unter G. B.
 Nr. 5 poste rest.

**Besten schwarzen
 Nähmaschinen-Zwirn**
 auf Rollen empfiehlt

Emil John, Wilsbrufferstraße
 Nr. 10.

Freiwillige Versteigerung.

Ertheilungshalber soll das, in vorzüglicher Geschäftslage allhier an der Pillnitzer Straße unter Nr. 6 gelegene, mit Bäckerei-Einrichtung versehene Haus

am 18. Mai 1863

an den Meistbietenden verkauft werden.

Erstehungslustige werden daher eingeladen, am gedachten Tage des Vormittags vor 12 Uhr in der 1. Etage des bezeichneten Hauses zu erscheinen und sich des Kaufabschlusses mit dem Meistbietenden zu gewärtigen.

Die näheren Bedingungen der Versteigerung sind in meiner Expedition, Leipziger Straße Nr. 10b. parterre, einzusehen.

Dresden, am 28. April 1863.

Adv. Otto Anger.

Waldschlösschen.

Nach Directorial-Beschluß wird von dem 1. Mai a. o. das

Böhmische Sommer-Halb-Lagerbier

mit à Cimer 2 Thlr. notirt, was zur gefälligen Beachtung ergebenst anzeigt und geehrten Aufträgen gern gewidmet ist.

Waldschlösschen, den 29. April 1863.

Die Verwaltung.

Wilden Wein zur Bekleidung von Lauben und Mauern, Aristrolochia Clematis und andere Schlingpflanzen; ferner hochstämmige Rem. Rosen, wurzelächte und Monatsrosen, einige Bierbäume und Sträucher jetzt noch verpflanzbar, sowie schöne perennirende Staudengewächse und engl. Riesenspargelpflanzen à Schock 15 Ngr. empfiehlt

Carl Weigt, Bauernerstraße 25 b. schrägüber dem goldenen Löwen.

Der

Ausverkauf

von August Renner, Altmarkt Nr. 6,

bestehend in: Spitzen, Spizentücher, Stragen, Aermel, Taschentücher, Blousen, gestickte Röcke und Gardinen u. befindet sich während des Baues

in der 1. Etage desselben Hauses.

August Renner, Altmarkt Nr. 6, Ecke der Schöffergasse.



General-Ausverkauf

Berliner Damen-Mäntel, Paletots & Mantillen

in Wolle und Seide, das Neueste in dieser Saison, 14 14, Schloßstraße 1. Etage, 14 14.

Wegen Localveränderung beabsichtige ich mein reichhaltiges Lager von

Wattdecken und Wattröcken

zu den billigsten Preisen zu räumen.

J. Haiduschka,

Stand: Altmarkt, geradüber von Nr. 7, mitte Wattröcke, an der Firma kenntlich

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. P. E. Schmidt in Dornreichenbach. Hrn. E. Löpelmann in Leipzig. Hrn. D. E. Köhler in Baugen. Hrn. E. Lindner in Niederanschütz. Hrn. Th. Geinze in Greiz. Hrn. E. F. Fleischer in Leipzig. Hrn. D. mod. C. Spigner in Dresden.

Verlobt: Hr. W. Steinert mit Frä. A. Rälke in Chemnitz. Hr. G. Uhlemann in Königstein mit Frä. E. Menzel in Groß-Ischachwitz.

Getraut: Hr. C. Philipp mit Frä. L. Bauer in Meissen. Hr. Rechtsanwält Jähner mit Frä. D. Kieffel in Oschatz. Hr. D. v. Scheibner mit Frä. M. Asmus in Freiberg. Hr. P. Just mit Frä. M. Scheibe in Zwickau. Hr. D. Klinge mit Frä. L. Kauffmann in Plauen i. V. Hr. J. Thomash mit Frä. S. Mau in Dresden. Hr. Finanz-Calculator L. Trensch mit Frä. E. Fleischer in Dresden.

Verstorben: Hr. P. G. Lechla in Chemnitz. Hrn. Leutnant a. D. J. Hartung's Sohn Conrad auf Rittergut Rosenberg. Frau verw. Geh. Secr. Körner, geb. Kubno in Meissen. Frau verw. Pastor Th. Schröder, geb. Franke in Leipzig. Hrn. Degen's Tochter Johanna in Johannsgeorgenstadt. Hr. Kaufm. J. A. E. Albrecht in Dresden. Hr. L. pr. Amtsrath L. S. Riech das. Frau G. A. verw. Knobel, geb. Dittrich das. Frä. E. Kirbach das.

Königliches Hoftheater.

Donnerstag, den 30. April:

Das Nachtlager zu Granada. Oper in 2 Acten von Kreuder. — Unter Mitwirkung der Herren Rudolph, Degele, Weiß, Scharfe, Eichberger und Frä. Reiß

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 9 Uhr.

Freitag: Das Gefängniß.

Zweites Theater.

Im Altstädter Gewandhause.

Donnerstag, den 30. April:

Ein Ständchen in der Schule. Posse mit Gesang in 1 Act von Siegmann. Hierauf: Glückliche Fittwachen, oder: Wer hat's gesagt? Lustspiel in 1 Act von Georg Horn. Zum Schluß:

Der Pole und sein Kind, oder: Der Feldwebel vom 4. Regiment. Liederspiel in 1 Act von A. Loring

Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Ein Gewölbe

ist zu vermieten und sofort zu beziehen: große Schießgasse Nr. 4. Näheres daselbst oder Josephinengasse 1e parterre.

Nechten Altenb. Ziegenköse, frische Stralsund. Brat' empfiehlt

B. H. P.

Frauenstraße

Leichte

Erlauer

à 10, 12

empfehle ich als

12 Flaschen

Oswald.

Marie

Eine Frau ir mehr Korb- oder Lichter und P Schöffergasse, Nr. 22.

Königl. Belvedere der Brühlischen Terrasse.

Grosses Doppel-Concert

von Hrn. Stadtmusikdirector Erdmann Puffholdt und dem Trompeterchor des R. Gardereiter-Regiments, unter Leitung des Herrn Stabstrompeter Fr. Wagner.
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr. Entree 5 Ngr. J. G. Matzner.

Grosse Wirthschaft des k. grossen Gartens.

Hiermit zeige ich geehrten Regelgesellschaften ergebenst an, daß die Bahn neu restaurirt ist und noch einige Tage vacant sind. W. Lippmann.

Grosse Wirthschaft im K. Grossen Garten.

Heute Sinfonie-Concert vom Witting'schen Musikchor.

Sinfonie B-dur von Haydn.
Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Ngr. Lippmann.

Wuschy's Restauration.

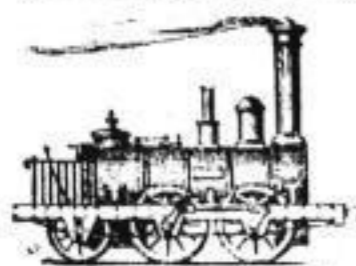
Concert von Herrn Musikdirector Fr. Laade.
Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Ngr. Wuschy.

Reisewitz.

Bei herrlicher Baumbllüthe heute Donnerstag:
Garten-Concert vom Musikchor des 4. Bataillons der Brigade Kronprinz Anfang 5 Uhr. Entree 2 Ngr.

Handelwissenschaftlicher Verein.

Heute Donnerstag, den 30. April: Vortrag des Herrn Director Noback:
Die Entstehung und Wichtigkeit der Messen. Der Vorstand.



Extrafahrt



von

von Dresden nach Hamburg u. Helgoland

über Leipzig und Magdeburg, mit Musikbegleitung des Gardereiter-Trompeterchors unter Leitung des Herrn Stabstrompeter Friedrich Wagner.

Sonnabend, den 30. Mai, auf 9 Tage Dauer.

Abfahrt von Dresden Nachmittags 2 Uhr.

Ankunft in Hamburg den 31. Mai früh 6 Uhr.

Abfahrt von Hamburg nach Helgoland den 2. Juni früh 7 Uhr.

Rückfahrt nach Hamburg den 3. Juni früh 8 Uhr.

Den Passagieren steht es frei, mit jedem beliebigen Zuge (Courierzug ausgefrüher zurückzukehren und sich auf die Dauer der Billets in Magdeburg aufzuhalten.

Einige Ausgabe der Billets hat Herr Franz Soppe, Ciakhandlung, Schloßstraße Nr. 1, gefälligst übernommen.

Preise von Dresden nach Hamburg 7 Thlr. 5 Ngr.	} für Hin- und Rückfahrt.
" " " " " 10 " 20 "	
" " " " " 4 " — "	

gegen Franko-Einsendung des Betrags an obengenannte werden die Billets prompt zugesendet.

werden nur 200 Billets ausgegeben und da dieselben in Irsten, so erscheint es gerathen, sich damit baldigst zu verusgabe wird den 29. Mai Abends geschlossen nterzeichnete zu recht zahlreicher Betheiligung ein.

363. C. F. Weinert, Unternehmer.

Cigarren

unter mehrere Sorten für Wiederverkäufer passend, empfiehlt

25, G. M. Battmann.
pe.

in der Herausgeber: Diepsch u. Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt

Die Billets

zur Gesellschaftsdampfschiffahrt mit Musik und Männergesang den 9. Mai nach Leitmeritz-Theresienstadt sind nur noch wegen Generallegitimation bis zum 3. Mai in Dresden beim Kaufmann Herrn Lüder am Neumarkt Nr. 2 zu haben.

Auch ist die Parthie von Musitz ab nach Teplitz mit verbunden.

In Leitmeritz ist bei Ankunft die Begrüßung des dasigen Gesangsvereins, sowie in der Festung Theresienstadt die der Militärmusik schriftlich zugesagt

Gerhardt.

Verlobt

Herr Louis Räche in Dorlah mit Fräulein Clara Pahlisch in Gompitz

Ich bin sehr krank und werde Dich wahrscheinlich unter 14 Tagen nicht bei Gerlach sehen. Otto.

Der Madame Unger im Bad zu Kreischa ein donnerndes Hoch zu ihrem heutigen Wiegenfeste, daß die Biergläser Polka tanzen.

Ein donnerndes Hoch dem Herrn Moritz Kummer zu seinem heutigen Wiegenfeste am 30. April 1863. Aus alter Bekanntschaft gewidmet von A. F. und F. F.

Ein donnerndes Hoch der kleinen Golda Nesch zu ihrem 1. Wiegenfeste, daß der Großvater und Großmutter Polka tanzt und Baunsdorf und Dresden unter einander purzelt. G. Bekannt.

Herzlichen Glückwunsch dem Fräulein Anna Keller zu ihrem 16. Wiegenfeste Mehrere Freundinnen.

Dampf-Mehl.

Kaiserauszug à Maßchen	37 Pf.
Grieslerauszug	33 "
Semmelmehl	30 "
Bäckermundmehl	28 "
Grieslermundmehl	24 "
Brennmehl	15 u. 20 Pf.
Roggenmehl 0	28 Pf.
" I.	24 "
" II.	15 "
Weizenries	= Pfund 20 "

E. Graemer, Mehlhandlung, Freiburgerplatz 26.

Eine Partie

Messinaer Apfelsinen, kleine Frucht, das Stück von 5 Pf. an, empfiehlt

R. H. Panse, Frauenstraße Nr. 9

Verichtigung.

In dem gestrigen Inferat „Herzlich dringende Bitte“ soll es heißen: Königl. Gerichtsamt Dipsoldwalde.